

Die Zehn Gebote im kleinen Katechismus Martin Luthers und im Heidelberger Katechismus – Eine Gegenüberstellung

Der Kleine Katechismus Martin Luthers (1529) beginnt mit den Zehn Geboten. Im ersten Hauptstück werden sie einzeln erklärt.

Im Heidelberger Katechismus (1563) werden die Zehn Gebote im dritten Teil unter der Überschrift „Von der Dankbarkeit“ erklärt.

Im Heidelberger Katechismus werden die Zehn Gebote nach dem Bibeltext in Exodus 20 zitiert.

In Martin Luthers Katechismus wird der Text der Gebote ebenfalls angegeben, aber in einer reduzierten Form.

Das Bilderverbot, das der Heidelberger Katechismus als zweites Gebot zählt, wird nicht genannt. Dadurch ergibt sich, dass die Zählungen ab dem zweiten Gebot voneinander abweichen.

**Kleiner Katechismus
Martin Luthers**

Im kleinen Katechismus Martin Luthers werden die Zehn Gebote wie folgt angegeben:

Ich bin der Herr, dein Gott.
Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich gebrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wieder deinen Nächsten.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was sein ist.

Heidelberger Katechismus

Im Heidelberger Katechismus werden die Zehn Gebote wie folgt angegeben:

„Gott redete alle diese Worte:

Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft geführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist:

Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.

Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tag ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes.

Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling,

der in deiner Stadt lebt.
Denn in sechs Tagen hat der HERR
Himmel und Erde gemacht,
und das Meer und alles,
was darinnen ist,
und ruhte am siebenten Tage.
Darum segnete der HERR den
Sabbattag und heiligte ihn.

Du sollst deinen Vater
und deine Mutter ehren,
auf dass du lange lebest in dem Lande,
das dir der HERR, dein Gott, geben wird.

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden
wider deinen Nächsten.

Du sollst nicht begehren deines
Nächsten Haus.
Du sollst nicht begehren deines
Nächsten Weib,
Knecht, Magd, Rind, Esel, noch alles,
was dein Nächster hat.

Die Auslegung der Gebote in Martin Luthers Katechismus

Das erste Gebot

**Ich bin der Herr, dein Gott.
Du sollst nicht andere Götter haben
neben mir.**

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge
fürchten, lieben und vertrauen.

Die Auslegung der Gebote im Heidelberger Katechismus

Was fordert der Herr im ersten Gebot?

Gott will, dass ich allen Götzendienst,
alle Zauberei und Wahrsagerei,
allen Aberglauben,
auch das Anrufen der Heiligen oder
anderer Geschöpfe
meide und fliehe,
damit ich meiner Seele Heil und
Seligkeit
nicht verliere.
Stattdessen soll ich
den einen wahren Gott recht erkennen,
ihm allein vertrauen
und in aller Demut und Geduld
von ihm allein alles Gute erwarten.
Ihn allein soll ich von ganzem Herzen
lieben, fürchten und ehren,
so dass ich eher alle Geschöpfe
preisgebe,
als im Geringsten gegen seinen Willen
handle.

Was ist Götzendienst?

Anstelle des einen wahren Gottes,
der sich in seinem Wort offenbart hat,
oder neben ihm irgendetwas anderes
ersinnen oder haben,
worauf der Mensch sein Vertrauen setzt.

(Dieses Gebot wird von Martin Luther nicht angegeben und auch nicht gezählt, sodass die Zählung ab hier voneinander abweicht.

Damit am Ende die Zahl „zehn“ wieder erreicht wird, wird das zehnte Gebot geteilt.)

Was will Gott im zweiten Gebot?

Gott will, dass wir ihn in keiner Weise abbilden,
noch ihn auf irgendeine andere Art verehren,
als er es in seinem Wort befohlen hat.

Darf man denn gar kein Bild machen?

Gott kann und darf in keiner Weise abgebildet werden.
Die Geschöpfe dürfen abgebildet werden,
aber Gott verbietet, Bilder von ihnen zu machen und zu haben,
um sie zu verehren oder ihm damit zu dienen.

Dürfen denn nicht die Bilder als "der Laien Bücher" in den Kirchen geduldet werden?

Nein;
denn wir sollen uns nicht für weiser halten als Gott,
der seine Christenheit nicht durch stumme Götzen,
sondern durch die lebendige Predigt seines Wortes unterwiesen haben will.

Das zweite Gebot

**Du sollst den Namen des Herrn,
deines Gottes,
nicht unnütz gebrauchen;
denn der Herr wird den nicht
ungestraft lassen,
der seinen Namen missbraucht.**

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
dass wir bei seinem Namen
nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen
oder trügen,
sondern ihn in allen Nöten anrufen,
beten, loben und danken.

Was will Gott im dritten Gebot?

Gott will, dass wir weder mit Fluchen
oder mit falschem Eid,
noch mit unnötigem Schwören
seinen Namen lästern oder
missbrauchen.

Wir sollen uns auch nicht durch
unser Stillschweigen und Zusehen
an solchen schrecklichen Sünden
mitschuldig machen.

Gottes heiligen Namen sollen wir
nur mit Furcht und Ehrerbietung
gebrauchen,
so dass er von uns recht bekannt,
angerufen und in allen unseren Worten
und Werken gepriesen wird.

**Ist es denn eine so schwere Sünde,
Gottes Namen
mit Schwören und Fluchen zu lästern,
dass Gott auch über die zürnt,
die nicht alles tun, um es zu
verhindern?**

Ja,
denn es gibt keine Sünde, die größer ist
und Gott heftiger erzürnt,
als die Lästerung seines Namens.
Darum hat er auch befohlen,
sie mit dem Tode zu bestrafen.

**Darf man überhaupt bei dem Namen
Gottes einen Eid schwören?**

Ja, wenn es die Obrigkeit fordert
oder die Not es gebietet,
auf diese Weise Treue und Wahrheit
zu Gottes Ehre und des Nächsten Wohl
zu erhalten und zu fördern.
Denn solches Schwören ist
in Gottes Wort begründet.
Deshalb haben die Menschen
im Alten und Neuen Testament
zu Recht davon Gebrauch gemacht.

**Darf man auch bei den Heiligen
oder anderen Geschöpfen schwören?**

Nein;

denn in einem rechtmäßigen Eid
rufe ich Gott selbst zum Zeugen an,
dass er, der allein die Herzen kennt,
die Wahrheit bestätige und mich strafe,
wenn ich falsch schwöre.

Diese Ehre aber gebührt keinem
Geschöpf.

Das dritte Gebot

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
dass wir die Predigt und sein Wort nicht
verachten,
sondern es heilig halten, gerne hören
und lernen.

Was will Gott im vierten Gebot?

Gott will zum einen,
dass das Predigtamt und die
christliche Unterweisung
erhalten bleiben
und dass ich, besonders am Feiertag,
zu der Gemeinde Gottes fleißig komme.
Dort soll ich Gottes Wort lernen, die
heiligen Sakramente gebrauchen, den
Herrn öffentlich anrufen und in
christlicher Nächstenliebe
für Bedürftige spenden.
Zum andern soll ich
an allen Tagen meines Lebens
von meinen bösen Werken feiern
und den Herrn durch seinen Geist
in mir wirken lassen.
So fange ich den ewigen Sabbat
schon in diesem Leben an.

Das vierte Gebot

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.

Was will Gott im fünften Gebot?

Ich soll meinem Vater und meiner Mutter und allen, die mir vorgesetzt sind, alle Ehre, Liebe und Treue erweisen und alle gute Lehre und Strafe mit gebührendem Gehorsam annehmen, auch mit ihren Schwächen und Fehlern Geduld haben, weil Gott uns durch ihre Hand regieren will.

Das fünfte Gebot

Du sollst nicht töten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
dass wir unserm Nächsten an seinem
Leibe keinen Schaden noch Leid tun,
sondern ihm helfen und beistehen in
allen Nöten.

Was will Gott im sechsten Gebot?

Ich soll meinen Nächsten
weder mit Gedanken
noch mit Worten oder Gebärden,
erst recht nicht mit der Tat,
auch nicht mit Hilfe anderer, schmähen,
hassen, beleidigen oder töten.
Ich soll vielmehr alle Rachgier ablegen,
mir auch nicht selbst Schaden zufügen
oder mich mutwillig in Gefahr begeben.
Darum hat auch der Staat den Auftrag,
durch seine Rechtsordnung
das Töten zu verhindern.

**Redet denn dieses Gebot nur vom
Töten?**

Nein.
Gott will uns
durch das Verbot des Tötens lehren,
dass er schon die Wurzel des Tötens,
nämlich Neid, Hass, Zorn und Rachgier
hasst und dass alles für ihn
heimliches Töten ist.

**Haben wir das Gebot schon erfüllt,
wenn wir unseren Nächsten nicht
töten?**

Nein.
Indem Gott Neid, Hass und Zorn
verdammt, will er, dass wir unseren
Nächsten lieben wie uns selbst,
ihm Geduld, Frieden, Sanftmut,
Barmherzigkeit und Freundlichkeit
erweisen,
Schaden, so viel uns möglich, von ihm
abwenden, und auch unseren Feinden
Gutes tun.

Das sechste Gebot

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
dass wir keusch und zuchtvoll leben
in Worten und Werken
und in der Ehe einander
lieben und ehren.

Was will Gott im siebenten Gebot?

Gott verurteilt alle Zügellosigkeit.
Darum sollen wir ihr von
Herzen feind sein, rücksichtsvoll
und verantwortungsbewusst leben,
sei es nun in der Ehe oder außerhalb
derselben.

**Verbietet Gott in diesem Gebot
allein den Ehebruch?**

Nein.

Weil beide, unser Leib und unsere Seele,
Tempel des Heiligen Geistes sind,
darum will Gott,
dass wir beide rein und heilig bewahren.
Er verbietet deshalb
alle zügellosen Taten,
Gebärden, Worte, Gedanken, Begierden
und alles, was den Menschen dazu
reizen kann.

Das siebente Gebot

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
dass wir unsers Nächsten Geld oder Gut
nicht nehmen, noch mit falscher Ware
oder Handel an uns bringen,
sondern ihm sein Gut und Nahrung
helfen bessern und behüten.

Was verbietet Gott im achten Gebot?

Gott verbietet nicht nur Diebstahl und
Raub, die nach staatlichem Recht
bestraft werden.

Er nennt Diebstahl auch alle Schliche
und betrügerischen Handlungen, womit
wir versuchen, unseres Nächsten Gut an
uns zu bringen, sei es mit Gewalt
oder einem Schein des Rechts:
mit falschem Gewicht und Maß,
mit schlechter Ware,
gefälschtem Geld und Wucher,
oder mit irgendeinem Mittel,
das von Gott verboten ist.

Er verbietet auch allen Geiz
und alle Verschwendung seiner Gaben.

**Was gebietet dir aber Gott in diesem
Gebot?**

Ich soll das Wohl meines Nächsten
fördern, wo ich nur kann,
und an ihm so handeln, wie ich möchte,
dass man an mir handelt.
Auch soll ich gewissenhaft arbeiten,
damit ich dem Bedürftigen in seiner Not
helfen kann.

Das achte Gebot

**Du sollst nicht falsch Zeugnis reden
wider deinen Nächsten.**

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
dass wir unsern Nächsten nicht belügen,
verraten, verleumden oder seinen Ruf
verderben,
sondern sollen ihn entschuldigen,
Gutes von ihm reden
und alles zum besten kehren.

Was will Gott im neunten Gebot?

Ich soll gegen niemanden
falsches Zeugnis geben,
niemandem seine Worte verdrehen,
nicht hinter seinem Rücken reden
und ihn nicht verleumden.
Ich soll niemanden ungehört und
leichtfertig verurteilen helfen
und alles Lügen und Betrügen
als Werke des Teufels
bei Gottes schwerem Zorn vermeiden.
Vor Gericht und in all meinem Tun
soll ich die Wahrheit lieben,
sie aufrichtig sagen und bekennen
und auch meines Nächsten Ehre und
guten Ruf nach Kräften retten und
fördern.

Das neunte Gebot

**Du sollst nicht begehren deines
Nächsten Haus.**

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
dass wir unserm Nächsten
nicht mit List nach seinem Erbe oder
Haus trachten und mit einem Schein des
Rechts an uns bringen,
sondern ihm dasselbe zu behalten
förderlich und dienlich sein.

Das zehnte Gebot

**Du sollst nicht begehren deines
Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh
noch alles, was sein ist.**

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
dass wir unserm Nächsten
nicht seine Frau, Gehilfen oder Vieh
ausspannen, abwerben
oder abspenstig machen,
sondern dieselben anhalten,
dass sie bleiben und tun,
was sie schuldig sind.

Was will Gott im zehnten Gebot?

Wir sollen in unserem Herzen
keine Lust und keinen Gedanken
aufkommen lassen,
gegen irgendein Gebot Gottes
zu handeln,
sondern wir sollen jederzeit
von ganzem Herzen
aller Sünde feind sein
und Lust zu aller Gerechtigkeit haben.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt so:

Ich der Herr, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der an denen, die mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht bis zu den Kindern im dritten und vierten Glied; aber denen, die mich lieben und meine Gebote halten, tue ich wohl bis in tausend Glied.

Was ist das?

Gott droht zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht gegen seine Gebote handeln. Er verheißt aber Gnade und alles Gute allen, die diese Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne tun nach seinen Geboten.

Können aber die zu Gott Bekehrten diese Gebote vollkommen halten?

Nein, sondern es kommen auch die frömmsten Menschen in diesem Leben über einen geringen Anfang dieses Gehorsams nicht hinaus. Wohl aber beginnen sie, mit fester Absicht nicht nur nach einigen, sondern nach allen Geboten Gottes zu leben.